Wagen erst, als er in Altmünsterol wieder auf deutschem Boden ankam."

— Das deutsche Emin-Pascha-Comitee giebt officiell bekannt: Die Ausführung der Expedition soll durch zwei Vorstöße erfolgen; die erste Expedition, welche vorzugsweise den Zweck hat, möglichst rasch zu Emin Pascha zu gelangen, soll Herr Premierlieutnant Wißmann führen, die zweite und größere Expedition folgt später unter der Anführung des Herrn Dr. Karl Peters. Diese zweite Expedition wird unter allen Umständen durch die deutschostafrikanische Interessensphäre geführt, während für die erste Expedition dem Herrn Premier-Lieutnant Wißmann die Wahl des Weges gelassen ist, mit der Maßgabe aber, daß, wenn es ohne erheblichen Zeitverlust möglich, die von Herrn Premierlieutnant Wißmann vor Ausbruch des Aufstandes in Ostafrika als beste und sicherste zuerst in's Auge gefaßte Route durch Deutsch-Ostafrika von ihm gewählt werde. Die Abreise des Herrn Premierlieutnant Wißmann steht binnen Kurzem bevor und Herr Dr. Karl Peters wird demselben möglichst bald nachfolgen.

— Die Sklavenblakade in Ostafrika hat am Sonntag ihren Anfang genommen. Die deutschen, wie die englischen Schiffe kreuzen an der Küste ihrer Schutzgebiete unter vollem Dampf. Die deutsche Korvette „Sophie" bohrte bei Saadani einige arabische Segelschiffe, welche den Aufständischen Waffen und Munition zuführen wollten, in den Grund. Durch das Feuer der an der Küste befindlichen Araber wurde der deutsche Unterofficier Zimmermann getödtet, zwei Mann verwundet. Zehn Araber fielen. Bei Bagamoyo haben sich größere Massen bewaffneter Aufständischer gesammelt.

— Die Direction der deutschen Neu-Guinea-Compagnie erklärt die Nachricht, daß sie vor einer Katastrophe stehe und ihre Besitzungen dem Reiche für vier Millionen angeboten habe, für unwahr. Die Compagnie verfüge über ausreichende Mittel, um all ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die fernere Behauptung, der Landeshauptmann Kräke wolle im nächsten Frühjahr zurücktreten, sei nur insoweit richtig, als Kräke's Urlaub im nächsten Juni ablaufe. Ueber das Verbleiben Kräke's im Amt seien die Verhandlungen in der Schwebe.

Oesterreich-Ungarn. Am Sonntag waren 40 Jahre verflossen, seit Kaiser Franz Joseph den Thron bestieg. Der Tag ist im ganzen Lande festlich begangen. Der Kaiser selbst verlebte ihn in stiller Zurückgezogenheit im Schlosse Miramare bei Triest. Alle Zeitungen brachten Festartikel. Im österreichischen Abgeordnetenhause gedachte Präsident Smolka des Jubiläums. Unter Hinweis auf den Wunsch des Kaisers, daß der Tag nur durch Akte der Wohlthätigkeit begangen werden solle, hielt er es trotzdem für angezeigt, daß gerade die freigewählte Volksvertretung der hohen Bedeutung des Tages Ausdruck gebe. Smolka schilderte die segensreiche Regierungszeit des Kaisers, das innige Verhältniß unwandelbarer Liebe zwischen dem Kaiser und seinen Völkern. „Mit Stolz und Freude," schloß Smolka, „kann der Kaiser auf seine vierzigjährige Regierung zurückblicken an der Spitze eines Reiches, das Achtung gebietender dasteht, als je, als Bundesgenosse gesucht, als starker treuer Verbündeter geschätzt, und getragen von der unbegrenzten Liebe seiner Völker." Eine ähnliche Ansprache wurde im Herrenhause von dessen Präsidenten gehalten.

Italien. Die italienische Regierung hat am Sonnabend ihre Militärforderungen den Kammern unterbreitet. Für die Armee werden 109 Millionen Lire, für die Marine 37 Millionen Lire gefordert; von diesen 146 Millionen sind im Princip 70 schon früher verwilligt. Jetzt wird die ganze Summe in eine Forderung vereinigt, welche durch Steuerzuschläge aufgebracht werden soll. Die Berathung soll so schnell als möglich vor sich gehen. — Im Interesse einer schnelleren Mobilisirung der italienischen Armee sollen die Eisenbahnlinien Neapel-Rom, Rom-Pisa und Mailand-Turin zweite Geleise erhalten. Es sind das die Linien, welche für einen Vormarsch gegen Frankreich besonders in Betracht kommen.

Frankreich. Den 2. Dezember, den Tag des Staatsstreichs Louis Napoleons, hatte sich der in seiner Mehrheit radikale und kommunistische Pariser Gemeinderath zu einer Demonstration gegen Boulanger ausersehen. Den Konflikten, welche für diesen Tag befürchtet wurden, war von vornherein einigermaßen dadurch vorgebeugt, daß die Boulangisten sammt ihrem General für diesen Tag Paris räumten und ihren Gegnern das Feld freiließen. So ist denn, soweit bisher Nachrichten vorliegen, die Demonstration ohne größeren Skandal verlaufen. Vorsichtshalber hatte die Regierung aber doch dem General Saussier Vollmacht gegeben, und dieser hatte die Garnison von Paris zweckmäßig konzentrirt, um jeden Ruhestörungsversuch sofort kräftig niederschlagen zu können. Sonntag Mittag setzte sich der aus Tausenden von Personen bestehende Zug vom Stadthause aus unter den Klängen der Marseillaise in Bewegung, geleitet von städtischen Kommissaren. Die Gemeinderathsmitglieder waren die Hauptpersonen, von Abgeordneten waren nur ultraradikale zugegen. Durch die dichtgefüllten Straßen ging es nach dem Kirchhofe, auf welchem der auf den Barrikaden erschossene Revolutionsmann Baudin ruht, das Grab desselben wurde bekränzt und ebenso das vor dem Kirchhofe errichtete provisorische Denkmal Baudins. Zahllose Blumenspenden wurden dort niedergelegt. Hier und da kam es zu einigem Geschrei, doch entstanden daraus keine weiteren Tumulte. — Die Patriotenliga, die ganz in Boulangers Dienst getreten ist, bekränzte inzwischen das Denkmal auf dem Schlachtfelde von Champigni, bei welcher Gelegenheit die üblichen Phrasen gesprochen wurden. Boulanger selbst hatte als Tagesprogramm eine Bankettrede geplant, um seinem Groll gegen Regierung und Parlament wieder einmal Luft zu machen. — Die außerordentlichen Militärforderungen des Kriegsministers Freycinet beanspruchen im Ganzen 500 Millionen, von welchen 400 sofort von der Kammer verlangt werden sollen. Zur Ausgabe dürften im nächsten Jahre vorerst 180 Millionen gelangen. — Die Rückberufung des mit den übrigen Prinzen von Orleans ausgewiesenen Herzogs von Aumale nach Frankreich gilt als bevorstehend. — Die Verfolgung des Abg. Gilly wegen seiner Schmähschrift ist gesichert. — Ferdinand von Lesseps erklärt in sehr entschiedenem Tone, der Panamakanal werde zur rechten Zeit fertig werden. Man möge nur seine neue Kanal-Anleihe ihm abnehmen. Die französischen Kapitalisten sehen nämlich dem Unternehmen mit ziemlichem Mißtrauen zu.

Belgien. Der neue Arbeiterstreik hat im Lütticher Gebiet 3 weitere Kohlenbergwerke und im Revier Charleroi die Kohlengruben Gouffre zu Chatelineau ergriffen. Die Gendarmerie hat die Gruben besetzt.

England. Die englische Regierung erklärte im Parlament, sie werde Suakin am Rothen Meere behaupten, da nur so eine Unterdrückung des Sklavenhandels zu erwarten sei. Eine Einnahme der Stadt durch die Araber brauche man nicht zu befürchten, die Festung sei viel zu stark. Die ägyptische Armee soll um 2 Bataillone Schwarze und eine Schwadron Kavallerie vermehrt werden, doch seien die ägyptischen Finanzen so gut, daß diese Truppenverstärkung keinerlei Schwierigkeiten mache. Die Regierung hat Belgien aufgefordert, eine Konferenz der in Afrika interessirten Mächte zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu berufen.

Rußland. Das ministerielle „Petersb. Journal" bringt zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph einen herzlichen Glückwunschartikel, in welchem besonders die hohe Friedensliebe des Monarchen gerühmt wird.

Sächsisches.

— Verleihungen. Pfarrer Dr. phil. Märker in Pesterwitz erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden. — Der auf Rittergut Merschwitz bedienstete August Münch und der Werkführer K. F. Worlitzsch in der Portefeuille-Fabrik der Firma C. E. Pilz in Leipzig erhielten die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit".

— Im Laufe dieses Monats, spätestens bis zum 31. Decbr., ist der 4. Termin der Landrenten und Landesculturrenten in Sachsen abzuführen.

— Für kommendes Frühjahr steht die Einziehung einer größeren Anzahl von Reservisten zur Einübung des neuen Exercier-Reglements in Aussicht.

— Am 1. Decbr. hat die Jagd auf Rebhühner in Sachsen ihr Ende erreicht. Die Ausbeute ist dies Jahr im Ganzen recht spärlich gewesen.

— Dresden, 3. December. Am Sonnabend traf Prinz Georg von Preußen hier ein und stieg im Hotel Bellevue ab. — Das seiner Baulichkeit nach zweitälteste der hiesigen kirchlichen Gebäude, die Kirche der Parochie St. Jacobi, auch Stiftskirche genannt, feierte am gestrigen ersten Adventsonntage das Jubelfest des 300jährigen Bestehens. Ursprünglich (1588) als Kirchlein für das damals weit außerhalb der Stadtmauern belegene Lazareth erbaut, ward das Gotteshaus 1738 durch den um Dresden so hochverdienten Senator Ehrlich (dessen Stiftungen bekanntlich jetzt ein Vermögen von einigen Millionen Mark darstellen) erweitert in der Gestalt, wie wir es jetzt ungefähr sehen. Somit feierte dies Kirchlein zugleich auch den 150. Jahrestag seiner Erweiterung.

— In Meißen ward am 30. November fünf treugedienten Mitgliedern der Feuerwehr das vom König gestiftete Ehrenzeichen nebst Decret durch Herrn Bürgermeister Schiffner verliehen. Die Decorirten sind: Schneidermeister Grille, Schneidermeister Weinert, Klempnermeister Lochmann, Todtenbettmeister Zöppig und Kaufmann Grimmer.

— Leipzig, 3. December. Eine hochherzige Stiftung ist wiederum der Stadt Leipzig zugefallen. Die seitherigen Besitzer von Schwägerichens Garten, Frau verw. Advocat Döring und Frau Gröppler, haben der Stadt den Betrag von 600,000 Mark zu einer Stiftung überwiesen. Der Zweck derselben geht dahin, die Noth zu lindern, in welche gebildete, aber unbemittelte Familien in nicht seltenen Fällen durch den Tod des Familienoberhauptes versetzt werden. — Daß der Haß der Franzosen gegen die Deutschen nicht in allen Schichten der Bevölkerung zu suchen, zeigt die jetzt in Paris tagende Ausstellung von frischem Obst, Früchten, Obstwein, Trauben, Liqueuren, Obstconserven und Präserven nebst den dazu gehörigen Maschinen, welche die Pomologen Frankreichs veranstaltet haben. Die Firma E. Herzog in Reudnitz-Leipzig hat dort ihre Maschinen für Obstverwerthung mit ausgestellt, und obgleich inländische, sowie amerikanische Concurrenz mit vertreten war, so ist doch erstgenannte Fabrik mit dem höchsten Preis: Medaille de vermeil ausgezeichnet worden. Auch der französische Ackerbauminister P. Legrand hat sich lobenswerth über die Maschinen ausgesprochen und dieselben als das Beste und Praktischste, was er je in diesem Fache gesehen, bezeichnet. — Die Steigerung des Grund- und Bodenwerthes in Leipzig wird in ganz besonderer Weise wieder einmal durch den von der Stadt erfolgten Ankauf von dem Grundstück „Schwägrichens Garten" gekennzeichnet. Dieses prächtige Gartengrundstück, welches anfänglich 100,000 Quadratmeter groß war, wurde vom Professor der Botanik Dr. Christian Friedrich Schwägrichen im Jahre 1827 für 27,000 Thaler angekauft. Der Quadratmeter Land war also mit 85 Pf. bezahlt. Im Jahre 1858 verkaufte seine Wittwe die größte Hälfte des Grundstückes, nämlich 60,000 Quadratmeter, für 10,000 Thaler an den Bankier Seyfferth unter der Bedingung, daß das Areal nur zu Park- und Gartenanlagen Verwendung finde. Bei dieser erschwerenden Bedingung war der Preis ein besonders niedriger, sodaß der Quadratmeter vor gerade 30 Jahren für 50 Pf. verkauft wurde. Durch diesen Verkauf wurde Schwägrichens Garten auf 39,000 Quadratmeter eingeschränkt und der Grundstückswerth konnte höchstens auf den ursprünglichen Gesammtankaufspreis angenommen werden, womit sich der Quadratmeter auf 2 Mark gestellt hatte. Jetzt nach 30 Jahren ist der Quadratmeter mit 64 Mark bezahlt worden, sodaß also eine mehr als einhundertdreißigfache Steigerung des Werthes eingetreten ist.

—H. Roßwein. Am 30. Novbr. ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Vormittags in der 10. Stunde brachte der Spediteur Herr C. G. Springefeld 2 je 5 Meter lange und 20 Centner schwere Kisten mit Glasleisten zur Glasschleiferei von Hey, welche, nicht wie sonst üblich, der Quere, sondern der Länge nach verladen waren, was, da die Kisten ihres zerbrechlichen Inhalts wegen auf der hohen Kante liegen mußten, das Abladen erheblich erschwerte. Dies geschah mittelst untergelegter Walzen. Dabei kippte die erste Kiste um und fiel auf den Feuermann Andrä, der im Gesicht und an einem Bein sehr schwere Verletzungen erlitt. Derselbe ist Vater von 4 unerzogenen Kindern. — In Ossig bei Roßwein brannte in der Nacht zum Sonnabend das Starke'sche Bauerngut nieder, wobei 2 Pferde verbrannten.

— Glauchau. Am 29. November Abends kurz nach 5 Uhr brannte das dem Weber Carl Meyer gehörige Wohnhaus mit Scheune in der Nähe des Rümpfgutes nieder. Durch das schnelle Umsichgreifen des verheerenden Elements konnte fast gar nichts gerettet werden und haben dadurch der Besitzer und dessen Familie, die an und für sich schon auf ein kärgliches Einkommen angewiesen waren, da nichts versichert war, auch noch ihre sämmtliche Habe verloren. Das Feuer, von zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren durch ihnen erreichbar aufbewahrte Streichhölzer verwahrlost, brach aus, als die Eltern in der Scheune mit Dreschen beschäftigt waren.

— Frankenberg, 1. Dezember. Am 27. v. M. wurde hier ein Webwaarenfabrikanten-Verein gegründet, der sich die Aufgabe stellt, die Zwecke und Interessen der hiesigen Webschule zu pflegen und zu fördern.

—yz. In Wüstenbrand brach in der Nacht zum Sonntag den 2. December Feuer aus. Es brannte der Stall und die Scheune eines in unmittelbarer Nähe des Gasthofes stehenden Gutes nieder. Das Vieh ist rechtzeitig gerettet worden. — Die Neustädter und Schönauer Spritzen waren nach dort abgefahren, sind aber unterwegs wieder umgekehrt.

W—. Wittgensdorf. Freitag den 30. November fand auf dem hiesigen Schulbau, nachdem in den letzten Wochen die Bauthätigkeit infolge der üblen Witterung etwas ins Stocken gerathen war, das Bauheben statt. Zu diesem Zwecke hatten sich der Schulvorstand und einige Gemeinderathsmitglieder Nachmittags 4 Uhr versammelt, um mit den beim Bau beschäftigten Arbeitern, etwa noch 50 an der Zahl, zunächst die Hebefeier zu begehen. Nach dem Gesange des Liedes: „Nun danket alle Gott" und einer Ansprache des Bauführers Tappe wurden die recht ansehnlichen, auf Kosten der Schulkasse beschafften Geschenke dem Hebebaume entnommen und vertheilt. Dann zog man nach dem Gasthof zur Sonne, wo alle gegenwärtig beim Bau Beschäftigten sich unter großer Freude mit einem kräftigen Abendessen und gutem Bier unentgeltlich bewirthen ließen. Schließlich machten Musik und Tanz den Tag vollends zu einem frohen Feste und hielten die zahlreichen Betheiligten bis spät in die Nacht hinein zusammen. Gewiß findet diese Freude ihren Widerhall auch im weiten Kreise der Gemeinde, zumal der große Bau schon jetzt durch sein stilvolles Aussehen völlig befriedigt und es nun dem Baumeister Reichner ohne Beschwerde gelingen wird, das neue Schulhaus bis zum 1. Juli 1889 vollständig fertig zu stellen. Wünschen wir dem großen Unternehmen recht glücklichen Fortgang!

— Altenburg, 1. December. Zum weiteren Ausbau der Volksschulgesetzgebung im diesseitigen Herzogthum hat die jetzt tagende Landschaft in der gestrigen und heutigen Sitzung zwei Entwürfe der Staatsregierung angenommen. Der eine Gesetzentwurf regelt die Aufsicht über die Volksschule und bestimmt, daß an Stelle der sieben Ephoren (Superintendenten oder Oberpfarrer), welche bisher die Bezirksschulaufsicht ausgeübt haben, zwei Fachmänner gewählt werden sollen, welche mit der Volksschulaufsicht betraut werden. Dieser Entwurf gab zu lebhaften Verhandlungen Anlaß, weil einzelne Abgeordnete glaubten, es werde durch die Wahl von Fachmännern die Pflege des Religionsunterrichts leiden, oder gar die Schule von der Kirche getrennt werden, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Der zweite Gesetzentwurf befaßte sich mit der Zusammensetzung der Volksschulinspektion. Dieselbe wird von nun an aus dem Landrath und dem Bezirksschulinspektor oder — in Ausnahmefällen — aus einer anderen geeigneten Persönlichkeit, die der Bezirksschulinspektor zu bestimmen hat, zusammengesetzt werden. Durch die einstimmige Annahme dieser Entwürfe ist wieder ein Stück alten Zopfes im Volksschulwesen gefallen, und es folgt unser Herzogthum damit nur der Bahn, den die größeren deutschen Staaten und allen voran Sachsen bereits betreten haben zum Vortheil des gesammten Volksschulwesens.

— Gera, 1. December. In geheimer Sitzung des Gemeinderathes wurden gestern zwei wichtige Angelegenheiten beschlossen. Für das große städtische Schlachthaus hatte man zwei Grundstücke in der Nähe der Heinrichsbrücke in Aussicht genommen, welche nun definitiv angekauft sind. Das Areal umfaßt 21 Morgen und kostet in runder Summe bald 150,000 Mk. — Die hiesige Kaserne, welche zwischen Schloß-, Kasernen- und Humboldtstraße liegt, soll nach dem Alten Markt am Wege nach Dorna verlegt werden und man hofft, daß mit dem Militairfiscus eine baldige Einigung erzielt wird. Unter dieser Voraussicht wurde vorläufig der Ankauf von 6¾ Morgen Feld beschlossen, da die übrigen Grundstücke zu einem ganz bestimmten Preise bis zum Januar künftigen Jahres für die Stadt zu haben sind.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Kenner unseres Blattes werden ersucht, uns wichtige Begebenheiten gütigst mitzutheilen.

Chemnitz, den 3. December.

— Die Gesellschaft „Casino" feierte gestern Sonntag die Eröffnung ihres neuerbauten Vereinshauses, über dessen künstlerische und prachtvolle Ausstattung in unserem Anzeiger bereits früher eingehende Schilderungen gestanden haben. Morgen Dienstag wird auch das im Erdgeschoß dieses Prachtbaues befindliche öffentliche Restaurant unter dem Namen „Deutscher Kaiser" eröffnet, dessen prächtige Einrichtung der Ausstattung des Gebäudes bestens entspricht. Wie der Entwurf des ganzen Neubaues so ist auch der Plan für die Ausstattung des Restaurants eine rühmliche Leistung der Herren Architekten Weidenbach & Käppler in Leipzig. Die Holzbekleidung an Decken und Wänden lieferte Rob. Arnemann in Leipzig, die Malerarbeiten besorgte Rich. Schulz in Leipzig, die Glaserarbeiten sind von F. A. Schubert hier, die elektrische Beleuchtung führten Siemens & Halske in Berlin aus (dazu sind zwei 30pferdige Deutzer Gasmotore in Betrieb), die Beleuchtungskörper für die elektrische wie für die Gasbeleuchtung fertigte die Metallwaarenfabrik von Seyfert in Wurzen, die Central-Heizung lieferten Rietschel & Henneberg in Dresden (zu der von denselben eingerichteten Ventilation ist ein 4pferdiger Deutzer Gasmotor in Betrieb), die Dekoration mit von Rich. Jäger hier entnommenen Stoffen führte Herm. Stellmacher hier aus; als Inventar der Restauration wurden geliefert Möbel von Rob. Arnemann in Leipzig, Tafelgeschirr und Gläser von Wilh. Märtz hier, Tischwäsche von Gebrüder Flade hier, Billards von Rich. Wagner hier, Bierapparate von C. F. Pilz hier. Das Restaurant „Deutscher Kaiser" ist bis ins Kleinste den höchsten Ansprüchen entsprechend ausgestattet und der Gesammteindruck ist ein großartiger, so daß diese Lokale mit ihrer glänzenden Einrichtung als eine interessante Sehenswürdigkeit unserer Stadt mit Recht bezeichnet werden können.

— Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der hiesigen Amtshauptmannschaft wird in dem Verhandlungslocale der Amtshauptmannschaft nächsten Freitag, den 7. December, von 9 Uhr Vormittags an abgehalten werden.

— Eine öffentliche Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz soll im Saale der hiesigen Börse Dienstag, den 11. December, Vormittags ½12 Uhr stattfinden mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht der Verkehrskommission über die Petition des Herrn Commerzienrath Hermann Vogel, die Legung eines zweiten Geleises auf der Bahnlinie Chemnitz-Geithain betreffend; 2. Bericht der Verkehrscommission über die Zuschrift des Verbandes Sächsischer Lederproducenten in Dresden, die Versetzung des Frachtsatzes für Gerbstoff-Extracte aus dem allgemeinen Wagenladungstarife und für Gerbstoffe aus Specialtarif I in Specialtarif III betreffend; 3. Mittheilung über Errichtung von Handelskammern im Auslande; 4. Gesuch an das Königliche Ministerium des Innern um Zusammenlegung der Kirmeßfeiern im Königreich Sachsen; 5. Berichterstattung über die letzten Sitzungen des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages; 6. Berichterstattung über den deutschen Gewerbekammertag in Plauen; 7. Verschiedene Mittheilungen zur Kenntnißnahme; 8. Registrandeneingänge. Hierauf eine nicht öffentliche Sitzung.

— Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat November 370,758 Mk. 76 Pfg. in 4043 Posten eingezahlt, 352,826 Mk. 67 Pfg. in 2980 Posten zurückgenommen. 1000 Stück Sparmarken à 10 Pfg. wurden verkauft und gegen volle Sparkarten 13 neue Bücher ausgestellt.

— Die Stadtbibliothek hat durch Schenkungen erhalten: Studien zur Deutschen Kulturgeschichte. Von W. Arnold. Stuttg. 1882. —

„Ich weiß, ich weiß," unterbrach der junge Mann, indem er mit der Hand eine abwehrende Bewegung machte. „Hier links ist das Schlafzimmer und drüben das bessere Gastzimmer. Nun, meine gute Liese, ich werde die Nacht in diesem Zimmer zubringen."

„Aber Sie werden doch zu Nacht essen?" fragte die alte Magd.

„Hungrig bin ich gerade nicht, aber zu trinken hätt' ich gern etwas! Willst Du nicht so gut sein und mir eine Flasche Rothwein heraufholen, Liese?"

„Gleich, Herr Berklitz, sogleich, bin im Augenblick wieder hier."

Die alte Magd verließ das Zimmer und rannte in ihrem Eifer gegen Martin, der, die Laterne in der Hand, noch immer unschlüssig am Fuße der Treppe stand. „Nun? Was steht Ihr noch hier?" eiferte sie, ihm die Laterne aus der Hand reißend, „gleich geht hinein ins Gastzimmer und nehmt ein geschliffenes Glas und einen Präsentirteller aus dem Schrank!"

„Was ich hier steh?" brummte Martin, „da fragt Ihr auch noch lange? Soll ich denn dem Herrn kein Zimmer anweisen?"

„Schwatzt doch keinen Unsinn, Martin! Der Sohn vom Haus kann doch nicht wie ein Fremder behandelt werden! Der schläft in der Putzstube im Himmelbett seiner Eltern!"

„Ja, das kann ich doch nicht wissen!" brummte der Knecht, „ich hab' mir immer sagen lassen, der Herr Berklitz junior sei ein Fremder für's Haus!"

„Das versteht Ihr nicht, Martin! — Wenn Ihr so lang im braunen Eber wäret, wie ich, würdet Ihr die Verhältnisse besser kennen! — Thut, was ich sage — will mir scheinen, als hättet Ihr nicht für einen Heller, was man Kalkulirungsvermögen nennt!"

„So ein Aufhebens, wenn einmal der Sohn vom Haus kommt," brummte Martin, „und darum auch noch Kalkulirungsvermögen? Das ist ja toller, als wenn ein Graf oder ein König im braunen Eber eingekehrt wäre!"

Liese war in der Dunkelheit des Hausflurs verschwunden. Der Knecht war inzwischen nach dem Gastzimmer gestolpert, hatte ein Streichhölzchen angezündet und beim flackernden Schein desselben Glas und Präsentirteller aus dem Schranke genommen. Er traf in demselben Augenblick auf dem Hausflur ein, als das vom Eifer geröthete Antlitz der Magd über der Kellervertiefung sichtbar wurde.

„Hier, Liese, habt Ihr, was Ihr wollt. Soll's noch etwas?"

„Ich hab nichts weiter für Euch . . . geht und legt Euch auf's Ohr!"

„Hab's redlich verdient alleweil. Gute Nacht!" (Fortsetzung folgt.)